


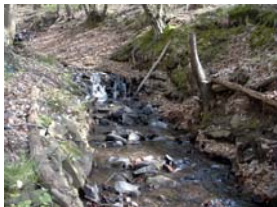




Wir beginnen unsere Wanderung in der Öhder Str. Das außergewöhnliche Wanderwegezeichen wird uns über viele Etappen begleiten. Als stilisiertes Wagenrad soll auf der Wanderstrecke von über

280 Gesamtkilometer auf die unterschiedlichsten Berufe und geschichtlichen Exponate hinweisen. Eine vielfältige Landschaft und manche Gaststätte am Weg wollen dabei das besondere dieser Bergischen Natur- und Museumstour unterstreichen. Die Einkehr in den kleinen, oft in Privatinitiativen entstandenen Museen erlebt man oft die Darstellung einer lange versunkenen Zeit. Vergessen wir bei der Wanderung nie, dass nur durch die Vergangenheit unsere Zukunftsgestaltung möglich wurde.

Starten wir in nördlicher Richtung bis zur „Schmittenborn“. Dann geht es rechts und die erste Straße wieder rechts. Neben unserem  begleitet uns für kurze Zeit der Ortswanderweg . Gleich links und dann wieder rechts führt der Weg durch den Schmitteborn zur Autobahnunterführung. Nach der Durchquerung geht es rechts entlang des markierten Fußweges bis zur „Blombacher Bach“ Brücke und wir überqueren die Wupper. Unmittelbar hinter der Brücke halten wir uns links und biegen in die Straße „Zu den Erbhöfen“ ein. Von jetzt ab begleitet uns bis zur Wipperquelle immer das Wanderzeichen . Er markiert den Wupperweg von der Quelle bis zur Mündung. Vorerst ist dieser Weg, genau wie das halbe Wagenrad, auf keiner Wanderkarte vermerkt. Natürlich sehen wir auf der Strecke eine Reihe anderer Wanderwegemarkierungen, auf die wir aber nicht achten sollten.



Das Wuppertal ist ein Regenloch mit einer relativ hohen Luftfeuchtigkeit. Die Uferwiesen sind von vielen kleinen Bächen durchzogen und auch im Hochsommer stets kräftig grün. Hierin wird der Grund zu suchen sein, dass die Garnbleiche

sich gerade hier ausbreitete. Man brauchte viel frisches Wasser und grüne Wiesen.



Gebleicht wurde Leinengarn, das aus der Flachspflanze gewonnen wurde. Wie alle Naturfasern enthalten auch die des Flachses Farbstoffe, die ihm eine braungraue Farbe verleihen. Diese mussten durch die Bleiche zerstört werden und dem Garn ein weißes Aussehen verschaffen. Natürlich



mussten gleichzeitig auch andere Verunreinigungen entfernt werden.

Zu einer Bleicherei gehörte eine Wiese für die Rasenbleiche. Diese lagen nahe der Wupper und waren mit einem Grabensystem durchzogen. Heute sieht man solche Wiesen nicht mehr.

Wenn wir Laaken erreichen lohnt ein kleiner Abstecher über die Wupperbrücke. Ein paar Schritte nach rechts Dann sieht man auf der linken Seite Ein Denkmal das an die KZ-Häftlinge erinnert die hiervon 1933 bis 1934 gefangen gehalten und gequält wurden.



An der unteren Herbringhausener Straße wird die Wupper überquert. Nachdem wir ein paar Meter rechts auf der Wupperstr. entlang wandern, steigt links neben der Straße.

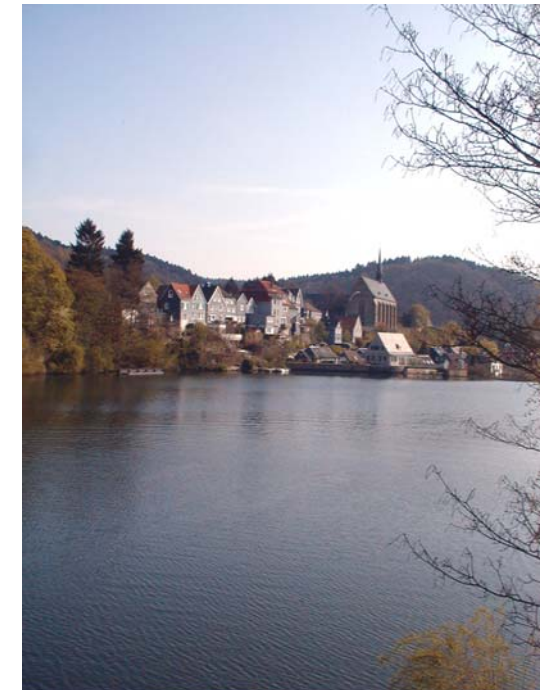
der Weg  und  etwas an und führt nach Dahlhausen. Wir halten uns rechts am Uferhang bis nach Weuste und dann weiter, bis wir Beyenburg erreichen.

Bergische Natur- und Museumsroute

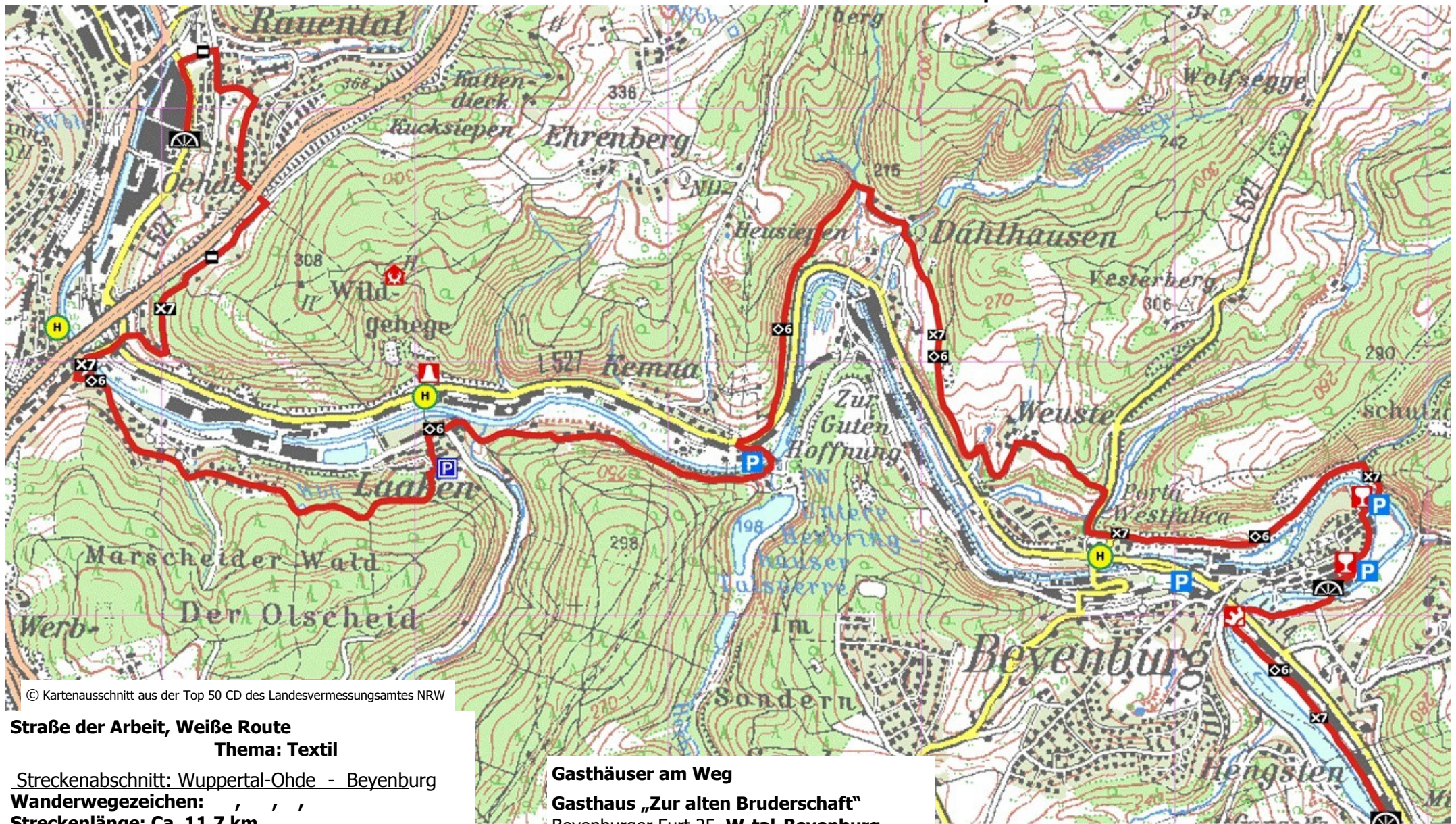


straße der arbeit

Weißer Route Teilabschnitt Wuppertal - Beyenburg



Wanderwegbeschreibung



© Kartenausschnitt aus der Top 50 CD des Landesvermessungsamtes NRW

Straße der Arbeit, Weiße Route
Thema: Textil

Streckenabschnitt: Wuppertal-Ohde - Beyenburg

Wanderwegezeichen: / / /

Streckenlänge: Ca. 11,7 km

Busverbindung: 616; 626;

Bahnverbindung: Bhf W.-Oberbarmen

Schwierigkeitsgrad: gering

Steigungen: 397 m

Gefälle: 374 m

Gasthäuser am Weg

Gasthaus „Zur alten Bruderschaft“
 Beyenburger Furt 25, **W-tal-Beyenburg**
 Tel.: 02 02 / 7 47 98 67

Gasthaus „Landhaus Bilstein“
 Zum Bilstein 25, **W-tal-Beyenburg**
 Tel.: 02 02 / 61 12 09

Darüber hinaus finden Sie mehrere Cafés und Gaststätten in der Alt- und Neustadt.